

Juni 2022

Wie geht Bahn / Bus fahren?

Wie beim Auto das Navi gibt es längst auch für öffentliche Verkehrsmittel Apps, die man sich herunterladen sollte. Während AutofahrerInnen streng nach Navi fahrend schon mal unfreiwillig in einem See oder Fluss gelandet sein sollen, ist dies bei Fahrgästen noch nicht bekannt geworden.

Welche Apps gibt es, die einem die genauen Fahrzeiten und exakten Umsteigewege zeigen?

Die bekannteste mit dem meisten Zugriffen ist die Seite der DB www.bahn.de und die App „DB Navigator“. In Bayern gibt es die www.bayern-fahrplan.de, auf die auch die <https://www.vvm-info.de> (Verkehrsunternehmensverbund Mainfranken) für Echtzeitdaten weiterleitet. Die Seiten zeigen die Haltestellen auf Karten bzw. Satellitenaufnahmen mit Straßennamen. Klickt man auf die jeweiligen Haltestellen in der Bayern-Fahrplan-Karte, werden die Ankunfts- bzw. Abfahrtszeiten von dieser Haltestelle in alle Richtungen angezeigt – eine feine Sache!

Das System sucht die verschiedenen Verbindungen heraus, die man sich im Detail anschauen und ggf. dann auswählen kann.

In der sog. „Stationsdatenbank“ sind auch Infos über die einzelnen Bahnstationen hinterlegt z.B. ob sie über ein WC verfügen, für Rollstuhlfahrer, Kinderwagen geeignet sind und weitere nützliche Details. Auch Fotos und Umgebungskarten findet man auf der Bayern-Fahrplan-Seite. Sehr hilfreich ist bei all diesen Apps, dass man „nur Nahverkehr“ anklicken kann, so dass nur die Züge angezeigt werden, mit denen man mit dem 9-€- (oder mit den sonst regulären Nahverkehrs- sowie Länder-Tickets oder Quer-durch-Deutschland-Ticket) fahren kann.

Wie suche ich richtig?

Am besten gibt man die Hausadresse von Abfahrts- und Zielort ein (geht auch ohne Hausnummer), weil das System dann alle sinnvollen Verbindungen auch von benachbarten Haltestellen sucht. Gerade für weniger oft bediente Haltestellen ist das sehr hilfreich. Die meisten Sehenswürdigkeiten oder wichtigen Ziele sind auch hinterlegt.

Die Suchfunktion der Apps ist grundsätzlich so eingestellt, dass die schnellste Verbindung angezeigt wird. Das muss dann nicht immer die nächst gelegene Haltestelle sein.

Ändert man die Voreinstellung werden viele Verbindungen angezeigt, aus denen man die passende auswählen kann. Und sollte man die verpassen oder der Zug voll sein, hat man gleich Alternativverbindungen parat.

Gerade Umsteigen stresst vor allem Neulinge unnötig

Es ist zwar bisweilen lästig, den Zug wechseln zu müssen, aber manchmal ist es auch wohltuend, sich nach einiger Zeit mal wieder bewegen zu können, was man im Zug natürlich auch schon könnte.

Die Hauptsorge der Reisenden beim Umsteigen ist, dass sie den Anschlusszug verpassen. Das aber tritt nur bei Verspätungen auf. Wenn der Anschlusszug selbst auch Verspätung hat, kann der Anschluss wieder passen.

In Bayern z.B. waren 2021 trotz zahlreicher Baustellen 92 von 100 Nahverkehrszügen pünktlich. Als verspätet gilt ein Zug dann, wenn er 6 und mehr Minuten später ankommt. Also eine Zeitspanne, die ein Autofahrer auf seiner Fahrt nicht einmal registriert!

Die Umsteigezeiten sind in der Regel ausreichend bemessen. Die Wege sind ausgeschildert – sonst fragt man eben. Falls absehbar ist, dass sich der Zug, indem man sitzt, so verspätet, dass man u.U. den Anschlusszug nicht erreichen könnte, kann man über den Zugbegleiter den Anschluss vormelden lassen. Und wenn der Anschlusszug nicht warten kann, fährt man eben mit dem nächsten. Alles halb so wild.

Wer dennoch prüfen will, ob er ohne bzw. mit möglichst wenig Umsteigen ans Ziel kommt, kann die Suchfunktion eingrenzen, indem er Direktverbindungen ohne oder die Anzahl der maximalen Umsteigevorgänge eingibt. Allerdings mindern sich damit die angebotenen Verbindungen oder gibt es gar keine. Außerdem: Wer z.B. per Straßenbahn oder Bus zu seinem nächstgelegenen Bahnhof fährt und am Bahnzielort eine Direktverbindung per U-Bahn oder S-Bahn zur Zieladresse nutzt, hat schon zwei Umsteigevorgänge, die für einen oft überhaupt nicht als solche wahrgenommen werden; das System zählt sie aber korrekterweise mit.

Bei Rufbussen oder Anrufsammeltaxis muss man die Vorlaufzeiten beachten. Gerade an Sonntagen muss man die Fahrt(en) einen Tag zuvor anmelden. Bei der Rückfahrt sollte man lieber den späteren Rufbus wählen, weil man unterwegs ggf. mehr Zeit zum Verweilen haben will oder man sich mal zeitlich verschätzt hat.

Ganz vorsichtigen ÖPNV-Testern und solchen, die abseits von brauchbar frequentierten Haltestellen wohnen, sei geraten den nächsten gut bedienten Bus- oder Bahnhalt per Rad oder Auto anzusteuern. Das ist einer der großen Vorteile der Öffentlichen Verkehrsmittel, dass man alle Verkehrsmittel kombinieren kann und außerdem nicht immer zum Ausgangspunkt, wo das Auto steht, zurück muss, sondern man völlig frei eine Haltestelle ansteuern kann.

Auf ausreichend mobiles Datenvolumen vor dem Losfahren zu achten, ist empfehlenswert, weil in Nahverkehrszügen und Bussen oft noch kein WLAN-Empfang besteht und man sich auch unterwegs die Anschlüsse nochmals anschauen möchte.

Vorbehalte von Neukunden

Wenn selbst Menschen aus fremden Ländern, die der deutschen Sprache nicht oder kaum mächtig sind, Busse und Bahnen benutzen können, sollte dies „Otto-Normalverbraucher“ erst recht möglich sein.

Bei Bussen und Bahnen ist normalerweise immer jemand da, der einem weiterhilft – egal ob Busfahrer, Zugbegleiter oder andere Fahrgäste. Das ist anders als im Auto, wo man alleine sitzt.

Das 9 €-Ticket

Alle, die das Ticket nutzen, nehmen an einem großen Experiment teil, das es so noch nie gab! Selbst das 1995 von der Bahn eingeführte „Schöne-Wochenend-Ticket“, das für immense Nachfrage und überfüllte Züge sorgte, taugt nur bedingt als Vergleich. Für extrem wenig Geld in ganz Deutschland mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln (also nicht nur Bahnen, sondern auch Bussen, Straßen- und U-Bahnen usw.) fahren zu können, ist einmalig und schon deshalb spannend!

Wie beim Straßenverkehr zu Corona-Zeiten vor den Ferien ist es auch hier, denn keiner weiß, wie es ablaufen wird. Kommen viele oder zu viele Kunden? Wo fahren die dann wann hin?

Tipps für 9 €-Ticket-Nutzer speziell

Ob Menschen das Auto oder Züge nutzen: Es sind meist die gleichen Zeiten, zu denen Autofahrer den Stillstand verursachen – also im Stau stehen - oder Züge voll sind. Tages- und Wochenendpendlerzeiten sollte man daher, wenn möglich, meiden. Der Vorteil im Zug ist, dass man vorankommt, wenn auch u.U. auf manchen Abschnitten im Stehen. Ältere Menschen sollten sich nicht scheuen, junge Fahrgäste zu fragen, ob sie sich setzen können. Normalerweise sind die Fahrgäste hilfsbereit – und wenn nicht, kennt man es von der Straße, wo es ebenfalls Rechthaber und Rüpel gibt. Nur gefährden diese Fahrgäste andere Personen selten.

Mitdenken und gegenseitige Rücksichtnahme helfen beim Autofahren genauso wie bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Wenn man es möglichst so einrichtet, dass man die Hauptverkehrszeiten und am Wochenende die gängigen Ausflugsziele meidet (z.B. Alpen), wird wohl der schlimmste Andrang vermieden.

Für ratsam hält es PRO BAHN daher - wer es einrichten kann - am besten dienstags bis donnerstags außerhalb der Hauptverkehrszeiten zu reisen – d.h. zwischen 8.30 h und 16 sowie nach 18.30 h. In Schulzeiten sind die Busse und Bahnen zur Mittagszeit mit Schülern bevölkert. Mit dem bundesweit gültigen Ticket bietet sich zwar die Chance, andere Bundesländer zu besuchen, aber auch nach Ablauf der 9-€-Ticket-Zeit (also ab September) kann man mit den Länder-Tickets wieder günstig im Nahverkehr reisen.

Und wenn man mal wirklich nicht mitkommt, weil der Zug überfüllt ist, wäre es hilfreich, die Alternativverbindungen oder einen späteren Zug zu nutzen. Deshalb immer etwas Zeit mitbringen – wir probieren ja alle im Moment am großen Experiment.

Und wenn der aller schlimmste Fall eintritt, dass es mit der Rückfahrt gar nicht klappen sollte, bringt einen das Taxi nach Hause.

Welche Fahrziele für Unterfranken?

Busse und Regionalbahnen sind im Allgemeinen weniger stark frequentiert als Regionalexpress. Dennoch sollte man immer einen „Plan B“ haben, falls der Zug oder Bus einem zu voll sein sollte.

Dank der Apps sind ja mehrere Fahrmöglichkeiten angezeigt, auch wenn die evtl. 30 oder 60 min. später fahren. Allerdings gibt es auch Relationen, die nur zweistündlich verkehren (und bei Bussen z.T. noch weniger). Das aber sieht man alles aus der Fahrplan-App.

Entscheidend sind, wie schon erwähnt, die Fahrtage, die Fahrzeiten und die Lastrichtung. Wer also aus dem Spessart früh unter der Woche vor 9 Uhr nach Würzburg will, trifft natürlich auf sowieso schon recht volle Züge, in denen nun auch bisherige Auto-Pendler sind, die das 9-€-Ticket im Alltag mal nutzen und teures Tanken vermeiden wollen. Wer hingegen vor 9 Uhr aus Würzburg herausfährt, hat noch wesentlich mehr Platz. Die Doppelstockzüge der Regionalexpresslinien 54 und 55 zwischen Würzburg und Frankfurt weisen bis Aschaffenburg noch freie Plätze aus.

Wer nach Schweinfurt oder weiterreisen möchte, dem seien diese Doppelstockzüge empfohlen, die zweistündlich nach Bamberg weiterfahren und nur in Schweinfurt Hbf sowie Haßfurt halten. Die Stunden dazwischen werden vom einstöckigen RE 20 mit den gleichen Halten abgedeckt, die nicht in Bamberg enden, sondern dort mit anderen Zügen zusammengekuppelt werden und weiter bis Nürnberg fahren. Die sind sicher voller als die Doppelstockzüge, aus denen man einen schönen Überblick hat. Überhaupt sind die Ausblicke aus dem Zug – schon wegen der anderen Streckenführung als die Straße – mal was Neues und entspannt, weil man nicht auf den Verkehr achten muss – allenfalls auf seinen Kaffee, den man sich vor der Fahrt gekauft oder selbst mitgebracht hat.

Die Unterwegshalte zwischen Würzburg und Bamberg versorgt zusätzlich stündlich die Regionalbahn, die vor allem für Reisende mit Wohnsitz/Ziel Schweinfurt Mitte oder Stadtbahnhof eine gute Alternative ist.

Gleiches gilt für die Strecke zwischen Schweinfurt und Meiningen, die von der Erfurter Bahn mit ihren spurtstarken Triebwagen als Regionalbahn bedient wird., während der Regionalexpress (RE) zwischen Würzburg – Schweinfurt Hbf und Erfurt nur die größeren Bahnhöfe bedient. Wegen Bautätigkeiten entfallen zwar aber ab 10.6.22 die zusätzlichen Verstärkerzüge zwischen Würzburg und Karlstadt, aber zwischen Gemünden und Würzburg verkehren auch dann tagsüber Nahverkehrszüge im Halbstundentakt; abends verkehren die Nahverkehrsbahnen wie die übrigen Halte im Maintal und im Spessart im Stundentakt.

Herrliche Ausblicke entlang der Saale und der Sinn kann man in nicht überlaufenen Zügen genießen zwischen Gemünden und Bad Kissingen bzw. bis Obersinn/Jossa oder gleich weiter nach Hessen. Entlang beider Strecken gibt es schöne Landschaften mit Wanderwegen und Ausflugszielen und ansehnlich hergerichtete Orte zu besichtigen – auch die Burgen Saaleck oder Trimburg sowie die in Karlstadt, Rieneck oder Burgsinn bieten einen schönen Anblick, während man die Partenstein nur noch die Ruinen zu sehen bekommt. Lohr mit seinem Innenstadtschloss ist als Schneewittchen-Stadt ebenfalls reizvoll genauso wie das Schloss in Veitshöchheim mit seinem ausgedehnten Park.

Wer noch weiter in die Vergangenheit zurück will, kann in Osterburken direkt von Würzburg Hbf über Würzburg Süd aus mit der Regionalbahn (RB) das Limesmuseum und Rest bzw. restaurierte Teile begutachten. Der RE von GoAhead fährt von Würzburg Hbf ohne Unterwegshalte bis Lauda und Osterburken durch und weiter nach Stuttgart.

Auf Baustellenfahrpläne sollte man ebenfalls achten.